

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 27 (1971)
Heft: 4

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Namen der stadtbernischen Gaststätten und ihr Wandel im Lauf der Zeiten

Von J. Harald Wäber, *cand. phil.*

Das Gebiet der Wirtshausnamen ist noch wenig bearbeitet und durchleuchtet worden, und wenn, dann hat man sich der „guten alten Zeit“ mit ihren „guten alten Namen“ wie *Leuen* und *Bären*, *Weißen Wind*, *Wilder Mann*, *Sonne*, *Sternen*, *Glocke* und *Krone* zugewandt. Vor diesem Hintergrund erwecken die neueren Namenmoden mit ihrem Einbruch fremder Sprachen und exotisch klingender Phantasienamen leicht nur den Unwillen des Sprachfreundes.

Die Arbeit aus dem Seminar von Prof. Dr. Paul Zinsli an der Universität Bern, welche wir hier abdrucken, geht auch diesen Namen ganz vorurteilslos nach, sammelt zunächst einmal und versucht dann, sie auf die Kulturverhältnisse und seelischen Bedürfnisse des heutigen Menschen zurückzuführen. Darin scheint uns nicht nur ihr Hauptreiz, sondern auch ihr wissenschaftlicher und allgemeiner Wert zu liegen, denn diese Namen sind unseres Wissens noch nie, jedenfalls nicht für die deutsche Schweiz, näher untersucht worden.

Die Schriftleitung

Die Zeit des alten Bern

Das Gaststättenwesen

Bern kannte, wie wohl die meisten Städte, von Anfang an Wirtschaftshäuser und Herbergen, in denen Hungrige und Durstige Labung, Durchreisende aber Obdach fanden. Bereits in der goldenen Handfeste ist die Rede von Wirtshäusern¹, ihre Namen jedoch bleiben uns unbekannt bis weit ins 14. Jahrhundert hinein, wo als erste namentlich nachweisbare Gaststätte die Herberge zur „roten Glocke“ auftaucht².

¹ Schaetzle S. 1.

² Hofer S. 243.